

ARCHITEKTUR + KÜCHE

EINRICHTUNGSTRENDS | LIFESTYLE

Ausgabe 1/2015 · € 6,80

Österreich € 7,50
Schweiz sfr 13,60
BeNeLux € 7,90
Italien € 8,80
Spanien € 8,80
Portugal € 8,80 (cont.)
Slowenien € 8,80
Slowakei € 8,80



MATERIALIEN – EIN OPTISCHES UND HAPTISCHES ERLEBEN

Kupfer, Leder und Beton halten
Einzug im Möbel

MEHR RAUM UND MEHR LICHT

Gründerzeitwohnung modernisiert

ELIXIER DER SINNE

Doktorhof – oder: vom
vielseitigen Zauber des Essigs





MEHR RAUM UND MEHR LICHT

Urbanisierung und die Zunahme von Singlehaushalten sind Themen, die an Bedeutung gewinnen. Wie der Ausbau bestehender Wohnflächen und ihre effiziente Nutzung gelingen kann, zeigt dieses Beispiel einer im Jahr 2013 von Jochen Reetz, diip Architektur, unter architektonischen und energetischen Aspekten modernisierten Wohnung.

Die Bauherrin hat zweifaches Glück: Zum einen ist sie Besitzerin einer im 2. Obergeschoss eines Vier-Parteien-Gründerzeithauses gelegenen Wohnung in der Kölner Nordstadt, zum anderen wurde ihr Wunsch nach raumklimatischen Verbesserungen und einer an mehr

Raum und Licht orientierten Gestaltung ihrer Bleibe von Jochen Reetz originell gelöst. Der L-förmige Grundriss wies ursprünglich in seinem Kern einen tageslichtlosen Flur auf, von dem aus man in einen in

zwei Räume unterteilten Wohnbereich gelangte, mit Fenstern nach Norden zur Straße. Nach Süden zum Hof hin lagen ein kleines Bad und die Küche, an die sich das Schlafzimmer mit Balkon anschloss.

Die Bauherrin sah in der Modernisierung nicht nur die Chance, sich räumlich neu zu organisieren, sondern sich auch von Teilen ihrer Habseligkeiten zu trennen. Aus diesem Anspruch resultierte die Idee eines minimalen Stauraums und bildete die Basis des Gesamtkonzeptes: Der Eingriff des Architekturbüros umfasst einen Umbau mit





GRÜNDERZEITWOHNUNG MODERNISIERT



„Mit einem Einbaumöbel werden sowohl raumkonfigurierende als auch bewahrende Funktionen auf minimaler Fläche organisiert, um maximale Flexibilität in der Nutzung der verbleibenden Fläche zu gewährleisten.“

Jochen Reetz, diiip Architektur

Kernsanierung bei komplizierter Statik. Die Gestaltung basiert auf einem Einbaumöbel, um sowohl raumkonfigurierende als auch aufbewahrende Funktionen auf minimaler Fläche zu organisieren um maximale Flexibilität in der Nutzung der verbleibenden Fläche zu gewährleisten. Eine Grundvoraussetzung jedoch war die Neuordnung der Räume: Das Schlafzimmer wurde nach Norden verlegt und ist, wie das Bad, als eigenständiger Privatraum abgetrennt. Die Wand zwischen Küche und ehemaligem Schlafraum wurde weggenommen und so der Rest der Wohnung zu einem flexiblen Wohnbereich. Der Clou ist ein raumübergreifendes Einbaumöbel, das über seine raumgliedernde Funktion hinaus den gesamten benötigten Stauraum beinhaltet, außerdem eine Küchenzeile, eine Lesekoje sowie eine Schiebetür, um ganz nach Bedarf einen Rückzugsraum abzutrennen. Für ein

Maximum an Tageslicht in dem neu entstandenen Wohnraum wurden die hofoorientierten Fensterflächen zu größtmöglich Glas-Faltanlagen optimiert.

Die großzügige längliche Wirkung des offenen Wohnbereiches wird einschließlich des Balkons über die durchgängigen Fugen eines parallel zur Hofwand verlegten Dielenbodens verstärkt. Dabei steht die natürliche Ästhetik des Holzbodens im Kontrast zu den präzisen Konturen des Einbaumöbels. Seidenmatt lackiert, reflektiert das Möbel zwar das Tageslicht, setzt sich aber dennoch von Wandputz und Spiegelflächen ab. Das die Grundrissgeometrie begleitende Fugenbild, bündige Türen und der weitgehende Verzicht auf Griffe, verbergen die Funktionen des Einbaus. So verstecken sich hinter den flächenbündigen Türen des Flurs die privaten Räume von Bad und Schlafzimmer.

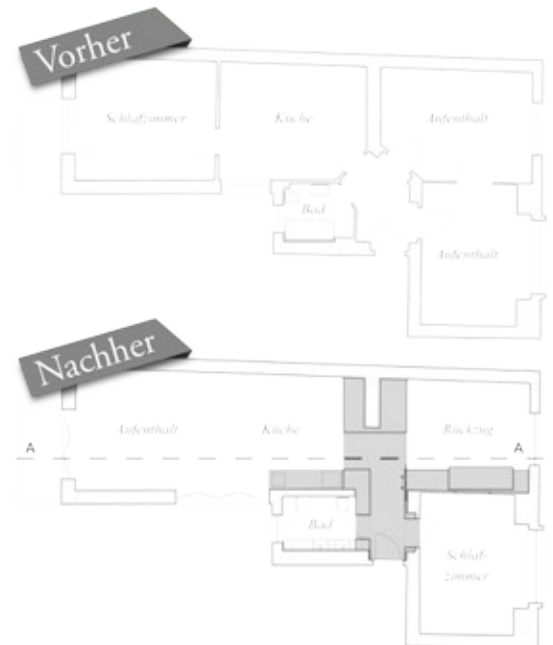


„WIR FREUEN UNS, ALS BÜRO EINE NICHE gefunden zu haben, die es uns nicht nur erlaubt, zwischen verschiedensten Maßstäben springen zu dürfen, sondern uns zudem auch die Möglichkeit gesamtheitlicher Bearbeitungen bietet. So widmen wir uns bei den meisten unserer Projekte neben den architektonischen Fragestellungen auch dem Entwurf und der Umsetzung von Möbel- und Küchenbau. Neben klassischer Architektur

bearbeiten wir auch räumliche Fragestellungen im temporären und corporate Bereich. Ein stark konzeptioneller und zumeist interdisziplinärer Ansatz ist uns hierbei wichtig. Das Arbeiten in einem breiten Netzwerk aus talentierten und sympathischen Menschen macht uns Spaß und inspiriert uns. Wir denken, weder Architekt noch Architektur sollte sich zu wichtig nehmen und versuchen daher, in unseren Projekten stets Raum für ein Augenzwinkern zu lassen.“

Jochen Reetz und diip waren Teil diverser Ausstellungen, Veröffentlichungen und Vorträge.

Zusammen mit dem hellen Boden und einer abgehängten, die Tragkonstruktion verblendenden, Decke erfüllt das Einbaumöbel eine in die Aufenthaltsbereiche leitende Flurfunktion. Raffiniert: Die Blickbeziehungen über einen großflächigen Spiegel am Ende dieses Flurs verlängern sowohl die Flur- als auch die Wohnachse. Durchlaufende Leuchtschienen im Wohnbereich ergänzen den linearen Raumverlauf und stiften einen industriellen Charakter. Die mehrschichtigen Beleuchtungs-

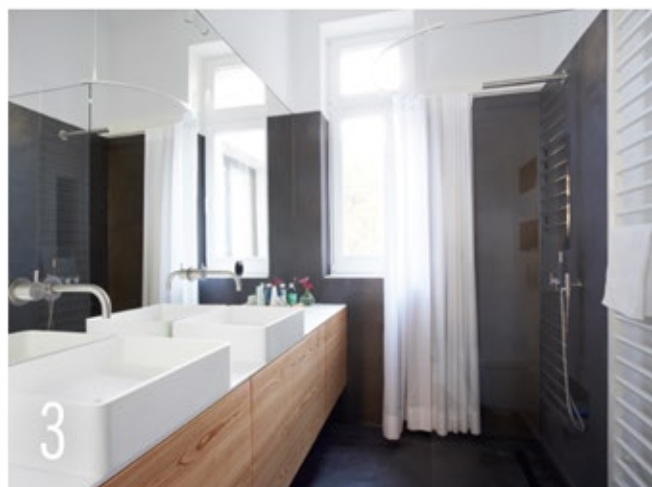


möglichkeiten der Schienen können die Wohnung in unterschiedlichste Lichtstimmungen tauchen. Bauphysikalisch sorgt ein Kalkputz für ein angenehmes Raumklima. Die ungedämmte Straßenfassade sowie alle Fensterleibungen wurden auf der Basis entsprechender Berechnungen mit feuchtigkeitsregulierenden Dämmplatten verklebt. Das vorbildliche Lüftungsverhalten der Bauherrin und eine thermostatgesteuerte Fußbodenheizung tragen ebenfalls zu einem angenehmen Raumklima bei. Das Modernisierungskonzept ermöglicht durch die intelligente Organisation des Einbaumöbels eine räumliche Neuinterpretation der ursprünglich klein parzellierten Wohnung. Ergänzt durch den bewussten Umgang mit Material und Licht entsteht eine großzügige Atmosphäre, die neben stilistischer Klarheit vor allen Dingen einen Mehrwert in der Qualität des Wohnens schafft.

www.diip.net



- 1 LESEKOJE als private Rückzugsmöglichkeit.
- 2 DIE KÜCHENZEILE ist Teil des raumübergreifenden Einbaumöbels.
- 3 DER GROSSFLÄCHIGE SPIEGEL lässt das kleine Bad weit erscheinen.
- 4 EINE SCHIEBETÜR trennt den Rückzugsbereich von Flur und Küche.



FOTOGRAFIN: TANJA EVERS
WWW.TANJAEVERS.DE

ARCHITEKT: JOCHEN REETZ
DIIIIP ARCHITEKTUR, KÖLN
WWW.DIIIIP.NET